
Fachtagung am Freitag, 7. Mai 2010

„Gewerkschaften, NGOs und CSR: Zwangsehe oder friedliche Koexistenz?“

Streitgespräch: Gewerkschaften und NGOs

In einem von Heike Leitschuh moderierten Streitgespräch zwischen Bernd Westphal, Vertreter der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie, IG BCE (als Vertretung für Reiner Hoffmann) und Cornelia Heydenreich, Vertreterin der Entwicklungs- und Umweltorganisation Germanwatch wurde in diesem Konferenzteil diskutiert, ob Gewerkschaften und NGOs sich in ihrer Arbeit gegenseitig behindern, ergänzen oder helfen. Die wesentlichen Diskussionslinien wurden bestimmt durch die Fragen:

Wo stehen Gewerkschaften und NGOs im Verhältnis zueinander?

Was sind die Ursachen für gegensätzliche Positionen?

Kann eine Schnittstelle zwischen beiden Parteien identifiziert werden und wie können gemeinsame Interessen effektiver genutzt werden?

Die Kernaussagen waren:

- Kommunikation zwischen Gewerkschaften und NGOs fehlt bei konkreten Problemfällen (z.B. Arbeitsrechtverletzung) oder funktioniert nicht. Chancen, auf Unternehmen durch gegenseitige Unterstützung von NGOs und Gewerkschaften/Betriebsräten auf internationaler Ebene einzuwirken, bleiben ungenutzt.
- Gewerkschaften haben keine wirtschaftliche Mitbestimmung, ihr politischer Einfluss v.a. auf internationaler Ebene sollte nicht überschätzt werden. Es wird davon ausgegangen, dass Schwierigkeiten zuweilen durch die Schwäche der Gewerkschaften vor Ort resultieren. Insbesondere hier könnte eine Zusammenarbeit mit NGOs unterstützend wirken.
- Momentan erscheint im Hinblick auf politische Einflussmöglichkeiten jedoch eine Zusammenarbeit auf Verbandsebene (z.B. CorA-Netzwerk) sinnvoller als Kooperationen in einzelnen Unternehmen;
- Die Gründe für eine fehlende Kooperation liegen vor allen in den Interessengegensätzen zwischen NGOs und Arbeitnehmervertretung (Umweltschutz versus Arbeitsplätze). Angemerkt wurde, dass die Entscheidung zur Gestaltung der zukünftigen Industrie von allen Gesellschaftsgruppen getroffen werden muss. Arbeitsplätze, die nicht mit dem Schutz der Umwelt vereinbar sind, sind nicht zukunftsfähig.
- Von den Gewerkschaften wird nun erwartet, dass sie ihre Aufgabenbereiche über die Arbeitsplatzsicherung hinaus und global definieren. Dieser Perspektivwechsel ist zuweilen auch eine Generationenfrage.
- Die Aufgabe von NGOs wird darin gesehen, sich weiterhin ökologisch zu engagieren und dabei den Dialog mit Arbeitnehmer(vertreter)Innen stärker zu suchen (Kooperationspolitik). Insbesondere im Bereich CSR und im Klimabereich werden Potentiale für die Zusammenarbeit zwischen NGOs und Gewerkschaften gesehen.
- Aus der Diskussion zwischen den Parteien und produktiven Beiträgen aus dem Publikum entstanden wertvolle Anregungen für die zukünftige Gestaltung der Beziehungen zwischen NGOs und Arbeitnehmervertretungen. Vor allem wurde ein Bedarf an konkreten Dialogen für die Annäherung der Interessensgruppen festgemacht. Gegenseitig voneinander lernen kann als Chance für neue soziale Marktwirtschaft in Deutschland begriffen werden.